

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 11

Artikel: Drahtlose Telegraphie
Autor: F.W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-464764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mondsüchtig

«Sag mal, Papa, leben die Frauen länger als die Männer?»

«Ja, Fritz, vorallem die Witwen.»

Drahtlose Telegraphie.

Kohn fragt Mayer: «Was ist das eigentlich, drahtlose Telegraphie?»

Mayer erwidert: «Weisst Du, was Telegraphie überhaupt ist?»

Kohn verneint.

Mayer erklärt: «Stelle Dir vor einen Dackel. Das ist ein sehr langer, niederer Hund, mit einem sehr langen Kopf und einem ganz langen Schweif. Jetzt steht der Dackel so, dass sein

Schweif in Zürich ist, und sein Kopf ist in Basel. Nun gehst Du her und trittst ihm hier in Zürich auf den

Schweif, dann bellt er sofort in Basel. Und das nennt man Telegraphie. Verstehst Du jetzt?»

Kohn antwortet: «Gut, das geht mir ein, aber was bedeutet nun drahtlose Telegraphie?»

Mayer: «Na, das ist genau dasselbe, bloss ohne Dackel!» F. W.

Psychologie.

«Haben Sie Lumpen, altes Eisen oder Papier zu verkaufen?»

«Bedaure, meine Frau ist gegenwärtig verreist.»

«Leere Flaschen dann vielleicht?»

